Messe- und Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blütenmuster besonders schön vom Grunde abheben. Als besonders elegant werden die kleinen Blütenmuster gelten, indessen wird man auch größere Blumenmuster sehen. Die geblumte Hochsommerrobe aus Crêpe de Chine wird viel mit Spitzen und schönen großen Schalkragen oder Einsätzen aus weißem Mousselin ausgeschmückt werden. Auch an den Aermeln wird man häufig solche Manschetten antreffen.

Für den Mantel der Sommermode kommt nur der bekannte Tweedstoff in Frage. Man glaube aber nicht, daß den französischen Modekünstlern deswegen das Latein ausgegangen wäre. Mit nichten. Trotz der weiteren Verwendung des bisherigen Tweeds wird im Hochsommer doch eine ganz neue und recht elegant wirkende Note in das Modebild kommen. Die Tweeds werden nämlich alle lange, schmale oder mittelbreite Streifen aufweisen.

Beachtenswert ist, daß aus den gestreiften Tweeds nicht nur Mäntel, sondern auch Trotteurs und Tailleurs hergestellt werden.

Der Mantel, dreiviertellang, wird meist ganz gerade, weniger häufig unten glockig ausfallend gearbeitet sein. In beiden Formen wird er mit einem Leder- oder Stoffgürtel, der auf der Rückseite mit Leder abgefüttert sein muß, zusammengehalten werden; allerdings wird auch der Knopfverschluß mit möglichst großen Knöpfen, gestattet sein. Der gestreifte Tweed hat den Vorteil, ihn in verschiedenster Streifenrichtung verarbeiten zu können, d. h. die Streifen können vertikal, horizontal oder diagonal verlaufen. In der Art wie die Streifenstellungen zueinander kombiniert werden, liegt oft der einzige Schmuck der schicken Mäntel oder Kostüme für den Morgen. Durch die Streifenmusterung werden sehr hübsche Effekte am Kragen, den Mantel- oder Jackenärmelmanschetten oder vorderen oder seitlichen Rockeinsätze erzielt. Zum Rocke werden Blusen aus Wolljersey oder Crêpe de Chine in den Grundfarben des Tweedkostüms getragen. Die Jacke des Schneiderkostüms ist entweder dreiviertellang wie der Mantel, oder kurz bis unter die Hüften reichend; in letzterem Falle wird sie am Kragen häufig mit einem kurzhaarigen Pelz garniert werden.

Blusen werden im Hochsommer außerordentlich viel zum Tailleur getragen werden, und zwar nicht nur vormittags, sondern selbst am Nachmittage. Aus Crêpe de Chine in den allermeisten Fällen, oder aus leichtem Wolljersey, einfarbig, wird sie wieder stets in den Rock hineingezogen getragen werden. Der Vorderteil wird oft mit feinen Steppnähtchen geschmückt werden. Charakteristisch für die Hochsommerbluse sind aber die reichen Bandbesätze aus Crêpe Georgette, die in diagonaler Richtung aufgenäht werden und sich gerne an den Aermeln wiederholen, die im kommenden Hochsommer stets ganz lang sein werden. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 25. März 1930. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolf & Co. ,Zürich.) Wir blicken auf eine Woche mit etwas mehr Geschäften zurück. Infolge der seit langem geübten Zurückhaltung der Käufer wird die jetzige tiefe Preisbasis doch da und dort als interessant beurteilt. Auch New-York hat in Europa stärker eingegriffen.

Yokohama/Kobe: Trotzdem Amerika für japanische Grègen noch wenig Interesse zeigt, genügten die Vorschußoperationen des Syndikats, um wieder eine festere Tendenz auszulösen. Man notiert für:

Filatures	Extra Extra crack	13/15	weiß	März/April	Verfch.	Fr. 56.—
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 57.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 57.75
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 53.75
„	Triple Extra	13/15	gelb	„	„	„ 54.25
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 53.75
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 53.—
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 53.50

Der Stock beträgt 64,000 Ballen, wovon 30,000 Ballen durch das Syndikat bevorschußt sind. Da damit die Höchstlimite für das Syndikat erreicht worden ist, hat nun die japanische Regierung mit ihren Vorschußoperationen begonnen.

Shanghai: Chinaseiden, besonders Steam filatures, erfreuen sich guter Nachfrage seitens Amerikas und sind daher sehr fest. Da der Kurs außerdem etwas gestiegen ist, verlangt man für:

Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	April/Mai-Verfch.		Fr. 55.—
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 51.50
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„	„	„ 51.—
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 49.50
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„	„ 50.25
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 48.50
Shantung Fil. Extra A		13/15	März/April - Verschiff.		Fr. 49.50
Szechuen Fil. Extra Extra		13/15	„	„	fehlen
„ „ good A		13/15	„	„	„
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B		1 & 2	„	„	Fr. 32.25
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag		1 & 2	„	„	„ 32.50
„ „ „ „ oder ord. Extra C wie Pegasus		1 & 2	„	„	„ 32.—
Tussah Fil. 8 coc. Extra A		1 & 2	„	„	„ 22.25

Canton ist fest bei etwas mehr Nachfrage von seiten Europas und Amerikas, besonders in den oberen Kategorien. Der Stock in Canton ist um 1000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra favori	13/15	März/April	Verschiff.	Fr. 42.—
„	Petit Extra A	13/15	„	„	„ 38.—
„	Petit Extra C	13/15	„	„	„ 37.25
„	Best 1 fav. A	13/15	„	„	„ 35.50
„	Best 1	13/15	„	„	„ 32.—
„	Best 1 new style	14/16	„	„	„ 32.50

New-York: Die Preise für Japanseiden sind etwas fester. In Chinaseiden vergrößern sich die Umsätze.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Schweizer Mustermesse Basel 1930.

Nach den großen internationalen Mustermessen von Leipzig und Lyon folgt vom 12. bis 27. April diejenige von Mailand, und am 26. April — man merke sich diesen Tag — werden sich in Basel die Pforten der Schweizer Mustermesse öffnen, die bis am 6. Mai dauern wird.

Für unsere gesamte Wirtschaft ist die Feststellung außerordentlich erfreulich, daß die Schweizer Mustermesse im Auslande ständig an Ansehen gewinnt. Ein besonderer Beweis hiefür sind u. a. die Fahrpreisermäßigungen mehrerer ausländischer Bahnen. Für den Besuch der Schweizer Mustermesse 1930 gewähren folgende Bahnen größere Fahrpreisermäßigungen: Deutsche Reichsbahn, Oesterreichische Bundesbahnen, Ungarische Staatsbahnen, Jugoslavische Staatsbahnen, Italienische Staatsbahnen, Tschechoslowakische Staatsbahnen, Rumänische Bahnen, Polnische Staatsbahnen.

Ohne Zweifel tragen diese Fahrpreisermäßigungen dazu bei, daß auch der Besuch ausländischer Geschäftsleute Jahr

für Jahr stärker einsetzt. Der Messeleitung wurden bereits Kollektivbesuche aus dem Rheinland, aus Skandinavien und der Tschechoslowakei angekündigt.

Wie üblich gewähren auch die Schweizerischen Bundesbahnen und die meisten Privatbahnen den Ausstellern und Besuchern der Messe wieder eine Fahrpreisermäßigung in der Weise, daß die gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Basel auch zur Rückfahrt nach der schweizerischen Ausgangsstation Gültigkeit haben, wenn sie im Bahnbureau der Mustermesse abgestempelt worden sind. Das Entgegenkommen der schweizerischen Bahnen ist von volkswirtschaftlichem Nutzen. Dank der Vergünstigung wird es möglich, daß auch viele Geschäftsleute aus den entfernteren Kantonen mit geringen Kosten die Mustermesse besuchen können.

Die Textilindustrie wird auch dieses Jahr wieder sehr reich vertreten sein. Die schweizerische Wollindustrie, deren großzügige Kollektivausstellungen in den letzten Jahren allgemein aufgefallen sind, wird neuerdings Beweise ihrer Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit geben. Der älteste und verbreiteste Zweig derselben ist die Tuchfabrikation, die in etwa 30 Betrieben rund 3400 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Tuchfabriken und die ihr angegliederte Wolldeckenindustrie arbeiten fast ausschließlich für den Inlandsmarkt. Sie liefern den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden alle Uniformtücher. Die Kammgarnspinnerei verarbeitet heute rund zwei Drittel aller eingeführten Rohwolle. Sie ist eine ausgesprochene Exportindustrie. Schon vor dem Kriege ging mehr als die Hälfte ihrer Erzeugnisse in das Ausland, wo dieselben dank ihrer vorzüglichen Qualität einen guten Ruf genießen. Auch die Kammgarnweberei ist für den Absatz ihrer Erzeugnisse heute noch zum überwiegenden Teil auf das Ausland angewiesen. Als jüngster Zweig ist sodann noch die zu Anfang des Jahrhunderts geschaffene Wollteppichweberei zu nennen, deren Qualitätsprodukte infolge der hohen Zölle der Nachbarstaaten hauptsächlich im eigenen Lande abgesetzt werden. Als Beweis der hohen Leistungsfähigkeit dieser noch jungen Industrie sei die Tatsache erwähnt, daß es ihr in den letzten Jahren trotz der enormen Schwierigkeiten gelungen ist, auch als Ausfuhrindustrie aufzutreten.

Die schweizerische Strick- und Wirkwarenindustrie hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten ganz gewaltig entwickelt. Sie beschäftigt in zahlreichen Unternehmungen rund 9000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Ihre Produkte entsprechen allen Anforderungen einer Qualitätsindustrie.

Die schweizerische Leinenindustrie ist eine der ältesten Industrien. Ihre Anfänge gehen bis in das 14. Jahrhundert zurück, wo sie im Kanton St. Gallen heimisch war. Im 15. Jahrhundert wird sodann auch im Kanton Bern Leinenindustrie betrieben, wo die Industrie heute noch vielfach als Handweberei ausgeübt wird. Mit der Zeit erwarben sich die Berner Leinen einen ganz hervorragenden Ruf infolge ihrer Güte und Schönheit, wodurch die Industrie im Kanton St. Gallen immer mehr verdrängt und später ganz aus dem Felde geschlagen wurde.

Während diese Industrien seit Jahren regelmäßig und zahlreich an der Schweizer Mustermesse vertreten sind, wies bisher die schweizerische Seidenstoffindustrie nur ganz vereinzelte Aussteller auf. Man wird auch dieses Jahr wieder einigen Firmen dieser Branche mit ihren Qualitätserzeugnissen auf der Schweizer Mustermesse begegnen, aber es sind Ausnahmen.

Anders die schweizerische Kunstseidenindustrie. Diese Industrie hat sich im Verlaufe von vier Jahrzehnten in ungeahnter Weise entwickelt. Es bestand ursprünglich keine Nachfrage nach Kunstseide. Man mußte dieselbe erst schaffen. Durch eine sehr wirksame Propaganda wurde für das ständig verbesserte chemische Produkt der Boden vorbereitet und der Markt immer mehr erobert. Wäre es für die Seidenindustrie nicht an der Zeit, nachdem im Auslande immer mehr Terrain verloren geht, durch eine entsprechende Propaganda und eine geschlossene Beteiligung an der Schweizer Mustermesse den eigenen Markt intensiver zu bearbeiten?

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie an der Technischen Messe in Leipzig.

Die allgemeine Leipziger Messe hat seit Jahrzehnten internationalen Ruf und Charakter. Zur Frühjahrsmesse, deren Pforten sich stets am ersten Sonntag vor dem ersten Montag im Monat März öffnen, reisen jährlich aus dem Auslande etwa 30,000 Besucher. Der Gedanke, der allgemeinen Messe eine Technische Messe anzugliedern, mußte daher auf fruchtbaren Boden fallen. Dieses Jahr nun konnte die Technische Messe den zehnjährigen Bestand feiern. In dieser kurzen Zeit hat die Leipziger Technische Messe eine ungeahnte Entwicklung genommen. Jahr für Jahr mußten Erweiterungs- und Ergänzungsbauten ausgeführt werden. Während ursprünglich nur drei Hallen mit etwa 25,000 m² Grundfläche zur Verfügung standen, sind es heute 17 große massive Hallen mit über 120,000 m² Bodenfläche. Diese wenigen Zahlen zeigen den gewaltigen Aufstieg.

Ein Sondergebiet der Technischen Messe ist die Textilmaschinenmesse, die neuerdings mit einer beträchtlichen Erweiterung der Ausstellungsfläche dieses Jahr fast die ganze Halle 8 in Anspruch genommen hat. In der offiziellen Messeschrift wird bemerkt, daß das geschlossene Auftreten fast der gesamten schweizerischen Textilmaschinenindustrie, besonders mit Maschinen für die Verarbeitung von Seide und Kunstseide auch andere Länder zur Beteiligung veranlaßte. So entwickelte sich die Leipziger Textilmaschinenmesse im Zeitraum von wenigen Jahren zur bedeutendsten Messeveranstaltung dieser Industrie. Tatsächlich gibt heute diese Sondermesse einen einzigartigen Querschnitt durch alle maschinellen Neuerungen auf dem Gebiete der internationalen Textilmaschinenindustrie, die in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Während früher konstruktive Neuerungen sich weniger rasch folgten, sind in jüngster Zeit eine Menge von technischen Verbesserungen, zum Teil sogar ganz neue Gedanken, konstruktiv verwirklicht worden. Es dürfte dies ohne Zweifel in einem gewissen Zusammenhang mit der Tatsache stehen, daß die Textilindustrie der eigentlichen Industrieländer Europas in den letzten Jahren keine wesentlichen Neugründungen, wohl aber technische Umstellungen vorgenommen hat, um durch leistungsfähige Maschinen die Herstellungskosten der eigenen Erzeugnisse herunter zu drücken. Die Webereitechniker verlangten also von den Textilmaschinenfabriken in erhöhtem Maße solche Maschinen, die bei geringerem Lohnaufwand eine Steigerung der Leistung ergeben. So wurden z. B. die Tourenzahlen der Webstühle fortwährend nach oben gesteigert. Tatsächlich sind nun aber die ganz bedeutenden Fortschritte im Textilmaschinenbau nicht etwa ausschließlich nur auf diese von der in- und ausländischen Kundschaft gesteigerten Anforderungen, sondern in überwiegendem Maße auf die eigene Initiative der Maschinenfabriken zurückzuführen. Die Richtung im Textilmaschinenbau geht dahin, durch bessere Maschinen den Arbeitsprozeß immer mehr zu vereinfachen, ferner größere Leistungen zu erzielen und die menschliche Arbeitskraft nur noch für die Inbetriebsetzung, Ueberwachung und Stillegung der Maschinen zu verwenden. Tatsächlich haben wir uns in den letzten Jahren diesem Zustand sehr stark genähert.

Spinnerei-Maschinen. Während England auf diesem Gebiete einst an erster Stelle stand, scheint die Führung immer mehr von einigen ganz bedeutenden kontinentalen Firmen übernommen zu werden. Die schweizerische Spinnereimaschinen-Industrie war auf der Leipziger Messe leider nicht vertreten.

Eine außerordentliche Vereinfachung in der Baumwollspinnerei bedeutet das Hartmann-Spinnverfahren ohne Flyer, das schon auf der Weltausstellung in Barcelona die größte Beachtung der Fachleute gefunden hat. Auf einer Ringspinnmaschine mit Casablancas-Verbundstreckwerk werden nämlich in einem Arbeitsgang aus dem vorbereiteten Band der Baumwollstrecke unmittelbar mit 100- bis 400fachem Verzug Baumwollfeingarne gesponnen, sodaß sämtliche Vorspinnmaschinen entbehrlich werden. Einen Kammstuhl für Baumwolle, der sich durch stärkere Auflage und deshalb höhere Leistung bei geringerem Abgang an kürzeren Fasern auszeichnet, führte eine elsässische Maschinenbaufirma vor, ebenso eine Wollkämmaschine mit aufklappbarem Gestell. Denselben Gedanken

der bequemen Zugänglichkeit der Nadelwalze oder Nadelstäbe haben die Deutschen Werke Ingolstadt und Schlumberger bei ihren Doppelnadelabstrecken für Kammwolle dadurch verwirklicht, daß das obere Hechelfeld aufgeklappt werden kann.

Der Hochverzug, der sich in der Baumwollspinnerei seit Jahren eingebürgert hat, wird durch das neue Hartmann-Cornibert-Streckwerk nun auch in der Kammgarnspinnerei Eingang finden. Günstige Erfahrungen einiger deutscher Kammgarnspinnereien mit diesem Lederriemchen-Durchzugstreckwerk liegen bereits vor. Das Gegenstück zu dem im vorigen Jahre auf der Technischen Messe gezeigten Kammgarnselfaktor bildet der Streichgarnwagenspinner der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann mit Differenzialantrieb. Dieses im Wagen des Selfaktors untergebrachte Getriebe ergibt eine wesentlich günstigere Leistungsaufnahme.

Eine vollständige Baumwollreinigungsanlage, mit der in ununterbrochenem Arbeitsgang ein fertiger Wickel gebildet wird, führte die Firma P. Trützschler & Gey, Crimmitschau, vor. Außer Ersparnissen an Bedienungskosten ergibt dieser Maschinensatz durch den patentierten verstellbaren Rost des Vertikalöffners eine bessere Reinigung bei geringerem Faserverlust.

Webstühle. Das Ausstellerverzeichnis der Halle 8 wies insgesamt 84 Firmen auf. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, wie z. B. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, Micafil A.-G., Werke für Isolation, Altstetten-Zch. und etliche andere, waren es ausschließlich Firmen der Textilmaschinenindustrie. Und von diesen 84 Ausstellern waren nicht weniger als 11 aus der Schweiz. Diese seit Jahren geschlossene Beteiligung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie mit ihren Qualitätsmaschinen für die Seiden- und Kunstseiden-, wie auch für die Baumwoll- und Wollindustrie bewirkte den raschen Aufstieg der Textilmaschinenmesse. Die übrigen Aussteller waren aus Deutschland (67) und der kleine verbleibende Rest verteilte sich noch auf England, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Es ist uns zufolge des beschränkten Platzes leider nicht möglich, alle die im Betrieb vorgeführten Maschinen einzeln beschreiben zu können. Wir müssen uns daher mit einem gedrängten Ueberblick der schweizerischen Aussteller begnügen.

Obgleich die Vorwerkmaschinen in ihrer Bedeutung von keinem Fachmann unterschätzt werden, wird im allgemeinen doch den Webstühlen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht, und dabei wieder ganz besonders den Automaten-Webstühlen. Es ist bekannt, daß die Maschinenfabrik Rüti, vorm. Caspar Honegger, in Rüti (Zch.) auf diesem Gebiet seit Jahrzehnten führend vorgegangen ist. Diese Firma zeigte einen einschützigen Baumwoll-Losblatt-Automatenstuhl mit pat. Abstellvorrichtung und für direkte Verwendung von Selfaktor-Cops ohne Umspulung; ferner einen vierschützigen Baumwoll-Buntautomat-Webstuhl mit Schaftmaschine. Im weitern war die Firma noch mit einem zweischützigen Seiden-Wechselstuhl mit neuem, leicht einstellbarem Zentralfadenwächter und einem vierschützigen Seiden-Wechselstuhl vertreten. Wir werden gelegentlich in einem besonderen Artikel darauf zurückkommen.

Außer der Maschinenfabrik Rüti war aus der Schweiz die Aktiengesellschaft Adolf Saurer in Arbon mit Automatenstühlen vertreten. Der Saurer-Automat Typ 4 W, 110 cm Blattöffnung für Kunstseidengewebe oder 200 cm für Baumwollgewebe und vierschäftiger Innentrittvorrichtung, wie auch der Brustautomat Typ 5 W mit Exzentermaschine und zwangsläufigem Schätteantrieb fanden allgemeine Beachtung; ebenso die bekannten schnellaufenden Bandwebstühle der genannten Firma.

Von den deutschen Webstuhlfabriken waren mit Automatenstühlen vertreten: die Sächsische Maschinenfabrik, vormals Rich. Hartmann A.-G. in Chemnitz, die Sächsische Webstuhlfabrik (Louis Schönheer) ebenfalls in Chemnitz, die Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher in Neugersdorf und die Vogtländische Maschinenfabrik A.-G. „Vomag", letztere sogar mit 5 Automatenstühlen. Die Firma Platt Brothers & Co. Ltd. in Oldham, England führte sodann den in den letzten Monaten mit großem Geschrei angekündigten englisch-japanischen „Toyoda"-Automatenwebstuhl vor, von dem behauptet wird, daß ein Arbeiter mit einer Hilfskraft in der Lage sei, 50 Stühle überwachen zu können. Der Stuhl ist ein sog. Schützenwechsler. Da dieser neue Automatenstuhl durch eine ganz geschickte Propaganda schon Monate vorher in englischen Fachschriften als das „Non plus ultra" angekündigt worden ist, fand derselbe natürlich ungeheure Beachtung. Es scheint indessen bei einer objektiveren Beurteilung manches etwas anders zu sein, als dies aus dem Fernen Osten angekündigt worden ist. Wir werden gelegentlich in einem besonderen Artikel auf diese „eine neue Epoche in der Weberei einleitende Erfindung" zurückkommen.

Die Firma Jakob Jaeggli & Cie., Maschinenfabrik, Winterthur, hat sich im Webstuhlbau seit bald 50 Jahren ausschließlich auf Seiden- und Kunstseidenwebstühle spezialisiert. Sie war mit drei ihrer „Universal"-Seidenwebstühle vertreten, und zwar mit einem einschützigen Schnelläufer mit 186 cm Blattöffnung, elektrischem Einzelantrieb mit neuer ausrückbarer Kupplung; einem zweischützigen, zwangsläufigen Wechselstuhl, ebenfalls Schnelläufer, mit doppelter Innentaffettrittvorrichtung, elektrischem Zahnradeinzelantrieb mit Rutschkupplung und Rücklaufmechanismus; ferner einem vierschützigen „Universal"-Seidenwebstuhl von 126 cm Blattöffnung, beliebig steuerbar, ausgerüstet mit Stäubli-Schaftmaschine L Ede mit endloser Papierkarte. Außer diesen Webstühlen wurden ferner vorgezeigt: eine Seidenwindmaschine, eine Kreuzspulmaschine zur Herstellung von Schußspulen mit konischen Enden für die Bandweberei und ein Modell der vorzüglich bekannten hydraulischen Stranggarn-Mercerisiermaschine.

Die schweizerische Industrie war ferner durch die Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil mit Webstühlen und Zettelmaschinen für Seide und Kunstseide vorzüglich vertreten. Ein Spezialgebiet dieser Firma ist sodann der Bau von patentierten automatischen Breitfärbemaschinen, die sich zufolge ihrer bedeutenden Vorteile, der stets gleichbleibenden Warengeschwindigkeit während des Färbeprozesses und der automatischen Umschaltung, im In- und Ausland sehr gut eingeführt haben. Die patentierte kettenlose Stück-Mercerisiermaschine dieser Firma wurde in einem verkleinerten Modell vorgeführt.

Ergänzend sei noch mitgeteilt, daß die Firma Sav. Brügger & Co., Webstuhlfabrik in Horgen, mit ihrem neuen Einwellenwebstuhl „Norm" vertreten war. Seit seiner Vorführung in Zürich hat dieser Stuhl neuerdings verschiedene konstruktive Verbesserungen erfahren.

Vorbereitungsmaschinen. Diese Maschinen haben in den letzten Jahren einen Grad der Vollkommenheit erreicht, der wohl nicht mehr viel gesteigert werden kann. Die primäre Ursache hierzu war die Kunstseide, die, in der Weberei in immer stärkerem Maße verwendet, ganz neue Anforderungen an die Winderei und Spulerei stellte. Die verschiedenen schweizerischen Textilfabriken, die dieses Sondergebiet pflegen, waren an der Technischen Messe vollzählig vertreten und deren Betriebe erfreuten sich allgemeiner Aufmerksamkeit.

Die Firma Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen, war mit den beiden Typen ihrer spindellosen Windemaschinen vertreten, d. h. die einfache zweiseitige Normalmaschine für Seide, Kunstseide usw. und die sogen. Revolvermaschine mit dem dreiteiligen Haspelgestell, die speziell für Kunstseide gebaut wird. Diese Firma war bekanntlich die erste, die vor Jahren mit der spindellosen Windemaschine auf den Markt kam. Die Maschinen zeichnen sich durch eine genaue zentrische Rotierung der Spulen, durch automatisches Stillsetzen bei Verwicklungen im Strang, durch eine dem Material anzupassende Fadengeschwindigkeit aus und ermöglichen das Winden ohne Umspulen knotenlos und glanzfadenfrei.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, das älteste schweizerische Unternehmen auf diesem Spezialgebiet und deren Fabrikate längst Weltruf genießen, war mit nicht weniger als 8 verschiedenen Maschinen vertreten. Die Firma hatte mit der Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon und der Gesellschaft für Spinnerei- und Weberei-Einrichtungen in Berlin-Charlottenburg eine Kollektivausstellung veranstaltet, in welcher ein regelrechter Kunstseidenverarbeitungsbetrieb vorgeführt wurde. Das Material wurde von der J. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft zur Verfügung gestellt, auf den verschiedenen Schweitermaschinen zu Scheibenspulen, Kreuzspulen und Schußkannetten umgespult und auf der Saurer-Automatenwebstühlen zu Geweben verarbeitet. In diesem Betrieb waren folgende Schweiter-Maschinen zu sehen: die spindellose Windemaschine vom Typ W. S., welche bei erhöhter Fadenspannung oder Verwicklung der Strähne durch eine selbsttätige Abstellung die Spule sofort stillegt und sich daher für Kunstseide

vorzüglich eignet. Die Kreuzschußspulmaschinen „Rapid" und „Klein-Rapid" mit liegenden Spindeln. Eine 30gängige Kreuzwindemaschine vom Typ W. F. für zylindrische oder konische Kreuzspulen mit wilder Wicklung, geeignet für Seide, Kunstseide, Wolle und Baumwolle usw. Sodann zwei Präzisionskreuzspulmaschinen Typ B. Q. und B. R., wovon letztere ganz besonders für grobes Material geeignet ist; ferner eine Kreuzspulmaschine vom Typ C. H., eine Flaschenspulmaschine in Präzisionsausführung für Kunstseideverarbeitung und noch eine Facht- und Zwirnmaschine, ebenfalls ganz besonders für Kunstseide gebaut, auf welcher man gleichzeitig bis 7fach je Spindel fachten und zwirnen kann. Durch einen zweiten Regulator und einem zweiten Lieferwerk kann die Maschine auch für die Anfertigung von Kräuselzwirn, Noppenzwirn usw. verwendet werden.

Die Firma Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach kann dieses Jahr auf einen 50jährigen Bestand zurückblicken. Durch ihre vorzüglichen Hochleistungs-Spulmaschinen hat sie sich in der Textilindustrie aller Länder einen hervorragenden Ruf geschaffen. Sie war mit 6 verschiedenen Maschinen vertreten, auf denen Kunstseide von vier verschiedenen deutschen Fabriken verarbeitet wurde. Als eine der wirtschaftlichsten Maschinen ist unstreitig die Hochleistungs-Kreuzschuß-Spulmaschine mit Schärers Original-„Differencial-Wicklung" zu bezeichnen, die durch Höhen- und Seitenverschiebung der einzelnen Garnwickel ein Abrutschen verhindert. Diese Maschine, deren Mechanismus Spindelgeschwindigkeiten bis 5000 Umdrehungen je Minute erlaubt, eignet sich durch eine sinnreich durchgebildete Bremsvorrichtung der Abrollspule ganz besonders für die Verarbeitung von Kunstseide. Die Maschine vom Typ CK 23 SH ist eine Abart der vorgenannten und gestattet, daß sowohl vom Haspel als von der Abrollspule alternativ gearbeitet werden kann. Eine speziell für die Baumwoll-Rohweberei bestimmte Maschine stellt die Hochleistungs-Kreuz-Schußspulmaschine Typ CK 15 C dar, mit welcher Garne vom Cops auf Automatenspulen gespult werden. Eine bedeutende Neuerung wies die Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Modell „B" auf, die besonders in der Trikotagenindustrie zur Anfertigung großer, konischer Spulen verwendet wird. Die neue Konstruktion von Schärer-Nußbaumer & Co. zeigt nun einen Spulapparat mit „automatischer Hubverkürzung", wodurch sich eine seitliche Abschrägung der Spulen ergibt. Die gesamte Kunstseidenindustrie dürfte diese Neuerung ohne Zweifel für die Aufmachung ihrer Exportgarne begrüßen. Eine Flaschenspulmaschine Modell „F" mit Differenzialantrieb und eine Seidenwindmaschine Modell W 20 AV ,speziell für Kunstseide gebaut, ergänzten die reichhaltige Ausstellung dieser Firma.

Die Apparate- und Maschinenfabriken Uster vorm. Zellweger A.-G. in Uster-Zch. war mit der Webkettenanknüpfmaschine „Uster" und dem Blatteinziehapparat „Hammer" vertreten. Dieser Apparat kann für alle Blattdichten verwendet werden, er wählt die Zähne automatisch und wird nur von einer Person bedient. Er eignet sich für die verschiedenen Textilmaterialien und kann ebensogut für vielschäftige als auch mehrbäumige Gewebe am Einziehstuhl und am Webstuhl direkt verwendet werden und große Ersparungen ermöglichen. Die Anknüpfmaschine „Uster" haben wir in Nummer 3/1929 unserer Fachschrift eingehend geschildert.

Die deutsche Textilmaschinenindustrie war mit Vorbereitungsmaschinen recht zahlreich vertreten. Wir erwähnen hier die Spezialmaschinenfabrik Rudolf Voigt, Chemnitz, die eine Anzahl Spulmaschinen für Baumwolle, Wolle und insbesondere auch für Kunstseide mit wertvollen Neuerungen vorführte. So z. B. eine Neukonstruktion einer Hochleistungs-Schußspulmaschine, die allen Anforderungen hinsichtlich Produktion, Fadenverlegung, genaue Spulenbildung, schonendste Fadenbehandlung und leichte Bedienungsmöglichkeit entspricht. Die Maschine ist eingerichtet, um als Cannettenmaschine Kunstseide von Windespulen, als Schußspulmaschine Baumwolle, Wolle und Kunstseide von Haspeln, und als Umspulmaschine, um von Vorspulen auf Northrophülsen mit Fadenreserve zu spulen. Im weitern führte die Firma eine Windemaschine für Scheibenspulen und eine solche für zylindrische und konische Papierhülsen mit Kreuzwicklung vor. Eine Hochleistungs-Schlitztrommel-Kreuzspulmaschine mit verbesserter Sengeinrichtung und eine nach neuen Gesichtspunkten konstruierte Fadenspulmaschine für die Strickerei und Wirkerei ergänzten den Maschinenpark dieser bekannten Firma.

Die amerikanische Industrie war durch die Universal Winding Co. in New-York und Paris, von wo aus diese Gesellschaft seit Jahren den europäischen Markt bearbeitet, mit verschiedenen Schußspulmaschinen, Flaschenspulmaschinen und der Windemaschine „International" vertreten.

Schaftmaschinen. Auf diesem Gebiet hat die Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen (Zch.) Weltruf erlangt. Seit 40 Jahren betätigt sich die Firma fast ausschließlich mit dem Bau von Schaftmaschinen für die gesamte Textilindustrie. Die ganz verschiedenartigen Anforderungen der Seiden- und Kunstseidenindustrie, der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie bewirkten eine Vielfältigkeit der Maschinen. Besonders erwähnenswert ist indessen die neue patentierte Excenter-Schaftmaschine mit zwangsläufiger Papierkarte, Modell LE, eine Maschine, welche alle Vorteile und Neuerungen moderner Technik in sich vereinigt. Diese Maschine ist nur mit einem Zylinder ausgerüstet, wobei der gesamte Schußrapport nebst Schützenwechsel, Regulatorausschaltung, Stuhlabstellung usw. auf ein und dieselbe Musterkarte geschlagen wird, wodurch Verschiebungen zwischen Bindung und Farbe ausgeschlossen sind. Die Firma zeigte ferner eine Maschine mit Holzkarten, eine Schlag- und Kopiermaschine für die Herstellung von Papierkarten und ihre bekannte Webschützen-Egalisiermaschine.

Maschinen für die Textilveredlung. Die Ausrüstung oder Veredlung von Textilwaren stellt dem Maschinenbau die mannigfaltigsten Aufgaben; erinnert sei nur an die in neuerer Zeit zu solcher Bedeutung gelangte Mercerisation von Baumwollgarnen und -geweben oder an die Nachbehandlung der Kunstseide in ihren verschiedenen Bearbeitungsstufen. Auf diesem Gebiet genießt der deutsche Textilmaschinenbau Weltruf, was auch auf der Technischen Messe deutlich zum Ausdruck kam. Führende Firmen wie die Union-Matex und Ernst Geßner A.-G., Aue, haben sich dieses Jahr zum erstenmal an der Textilmaschinenschau beteiligt. Bleicherei- und Färbereimaschinen in neuesten Modellen zeigten auch die Firmen H. Krantz Söhne, Aachen; Esser & Co., Görlitz, und die Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil (St. Gallen), die u. a. ein sehr interessantes Modell ihrer kettenlosen Stück-Mercerisiermaschine mit Motorantrieb vorführte. Im weitern war die Firma Gebrüder G. & E. Maag, Zürich mit ihren verschiedenen Patent-Stofflege- und Stoffmeß-Maschinen vertreten. Durch zahlreiche Neuerungen hat die Firma die überall als vorzüglich bekannten Maschinen noch mehr vervollkommnet. Ganz besondere Erwähnung verdient die Stoffkontrollmaschine mit direkt gekuppeltem Elektromotor, bei welcher die zu kontrollierende Stoff-Fläche in horizontaler und vertikaler Achse drehbar ist. Die Maschine ist außerdem eingerichtet für Vor- und Rückwärtslauf; die Aufrollung mit Breitstreckwalze. Die Stoffgeschwindigkeit kann beliebig reguliert werden. Eignung der Maschine: für Seide, Kunstseide, Halbseide und Baumwolle. Weitere Erzeugnisse dieser Firma: Dubliermaschinen, Appreturmaschinen, Kalander usw.

Der Vollständigkeit wegen sei ferner noch die Firma E. Bernhard in Oerlikon genannt, die Zupfmaschinen für Polstermaterial ausgestellt hatte.

So bot die schweizerische Textilmaschinenindustrie auch dieses Jahr wieder eine reiche Schau ihrer Qualitätserzeugnisse. Da die Textilindustrie gegenwärtig allgemein schwer darniederliegt, rechneten die Aussteller wohl nicht mit großen Aufträgen. Der sich ständig verschärfende Existenzkampf erfordert aber eine breite Werbetätigkeit auf internationalem Boden. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo nicht nur die Völker, sondern auch die Herren Diplomaten am grünen Tisch erkannt haben, daß nur Eintracht und Friede das kranke Europa einer wirtschaftlichen Gesundung entgegenführen kann.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie an der Mustermesse Lyon 1930.

Am 16. März ist die diesjährige große Lyoner Frühjahrsmesse zu Ende gegangen. Dieselbe dürfte kaum alle auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt haben, denn tief und dunkel hängen gegenwertig auch über Lyon, der Seidenstadt „par excellence", die Wolken der Krisenstimmung. Der Zudrang der Aussteller wie auch der Besucher war, wie bei allen frühe-

ren Messen, sehr groß, derjenige der Käufer aber ließ leider zu wünschen übrig; weit mehr Neugierde als Kauflust in allen Branchen, ganz besonders in den Textilmaschinen. Bei der heutigen allgemeinen und der besondern Lage der Textilindustrie war nicht viel anderes zu erwarten. Deshalb möchten wir es uns nicht nehmen lassen, an dieser Stelle ein extra Wort der Anerkennung auszusprechen allen denjenigen, die trotz den trüben Aussichten es auf sich genommen haben, ihre, d. h. unseres Landes Arbeit, neben diejenige anderer Länder zu stellen. Die Firma Gebrüder Stäubli & Co. in Horgen und Faverges zeigte ihre allgemein anerkannten Fabrikate, darunter ihr letztes Erzeugnis, eine Papier-Dessin-Ratière mit zwangsläufigem Zylinderantrieb. Im gleichen Stande waren ausgestellt die äußerst leistungsfähigen und präzisen Spulmaschinen der Firma Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach, wovon die Firma Gebrüder Stäubli & Co. in Faverges, die Lizenzinhaberin ist für Frankreich. Nicht weniger Interesse fand der Stand der Firma Brügger & Co. in Horgen, welche in gediegenem Ausstellungsraum neben ihren rühmlichst bekannten spindellosen doppelseitigen und Revolver-Windmaschinen auch den Einwellen-Webstuhl „Norm" zur Schau bot. Derselbe wurde hauptsächlich von den Technikern scharf unter die Lupe genommen und die ihm eigenen neuen und vorteilhaften Prinzipien wurden eifrig kommentiert. Der Stuhl war überdies mit einem neuen, äußerst einfachen und prompt funktionierenden Schußwächter versehen, der allgemeine Anerkennung fand. Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen war ebenfalls mit ihren Qualitätsprodukten vertreten; verschiedene Typen von Facht-, Spul- und Windmaschinen legten Zeugnis ab von dem rastlosen Streben dieser Firma nur Bestes zu leisten. Die Maschinenfabrik Benninger A.-G. Uzwil stellte eine halb- und eine ganzautomatische Stückfärbe-Maschine aus, die geeignet sein dürften, den höchsten Anforderungen zu entsprechen; denselben wurde denn auch große Bewunderung und Anerkennung zuteil. Eine Blattputz- und eine Stückputzmaschine in Betrieb wurden vorgeführt von der Firma Samuel Vollenweider in Horgen, eine Stückstabmaschine von der Maschinenfabrik Rapperswil; alles recht zweckmäßige, sicher und präzis arbeitende Hilfsmaschinen. Weiter seien genannt der Apparat Hartmann zum Blattstechen und das Wunderwerk der Anknüpfmaschine „Uster" der Apparate- und Maschinenfabriken vorm. Zellweger A.-G. in Uster. Man darf füglich sagen, daß dieselbe Sensation hervorrief.

Man konnte sehr gut feststellen, daß die Schweizer Maschinen, schweizerische Mechanik, allgemein gewürdigt und als vollendet anerkannt wurden. Doch damit ist eben leider den verschiedenen Konstrukteuren nicht geholfen, und die meisten haben wohl auf mehr Bestellungen gehofft. Abgesehen von etwa da und dort auftauchenden, mehr oder weniger gut gelungenen, aber auch mehr oder weniger gut maskierten Nachahmungen schweizerischer Maschinentypen muß man sagen, daß auch anderswo unablässig an der Verbesserung der Maschinen gearbeitet wird und auch wesentliche Fortschritte bemerkt werden können. Wenn man dann die verschiedenen Preise vergleicht, so kann man sich einer gewissen Besorgnis um unsere heimische Industrie nicht erwehren. Ohne dazu berufen zu sein, möchten wir die Frage stellen, ob wohl nicht der Moment nahe sei, wo es einer ganz außerordentlichen Kraftanstrengung bedarf, um das Schlimmste, d. h. die Stillegung abzuwenden. Diese Anstrengung müßte von drei Seiten gleich spontan und loyal geleistet werden: von den Arbeitern, den Industriellen und von der obersten Landesbehörde. Der Arbeiter müßte seine Lohnansprüche etwas reduzieren, der Industrielle sich zufrieden geben mit etwas weniger Gewinn und an oberster Stelle sollte man endlich ganz ernstlich nachforschen, ob es wirklich unabänderlich sei, daß wir in der Schweiz nach Amerika die teuersten Lebensverhältnisse der Welt haben. Die Lage scheint sich tatsächlich mit jedem Jahre mehr zuzuspitzen und bald werden eine Anzahl Länder kaum mehr daran denken können, schweizerische Maschinen kaufen zu können wegen ihres zu hohen Preises. Das umsomehr, als sich die ausländische Konkurrenz der schweizerischen Qualität nähert. Dies möchte nicht so sehr Alarm sein, als vielmehr ein Mahnruf an die Interessierten, vor der angeführten Anstrengung nicht zurückzuschrecken, wenn es nur diese sein wird, welche den Niedergang dieser so verbreiteten Industrie verhindern kann. W. St.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Novaseta A.-G., Arbon** in Arbon, hat ihre Zweigniederlassung in Zürich aufgehoben. Diese Firma, sowie die Prokuren von Heinrich Schoch und Joseph Rommel werden gelöscht.

Unter der Firma **Heinrich Schoch**, Textil-Vertretungen, **Zürich**, Bahnhofstr. 55, hat sich der frühere Verkaufsleiter der „Novaseta A.-G. Arbon" als selbständiger Vertreter etabliert.

Johann Friedrich Bodmer und Hans Hermann Bodmer, beide von Zürich, in Zürich 7, haben unter der Firma **F. & H. Bodmer, Nachf. von H. Geilinger & Co.**, in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Handel in Rohseide. St. Peterstraße 20.

Unter der Firma A.-G. für Seidengaze-Weberei Basel ist, mit Sitz in Basel, eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Ihr Zweck ist die Fabrikation von Schweizer Seidengazen (Müllergazen) und ähnlichen Artikeln und der Handel damit. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Es gehören ihm an: Eduard Frey, Kaufmann, von und in Basel, als Präsident; Carl Frey, Kaufmann, von und in Basel; Alfred Massa, Kaufmann, deutscher Staatsangehöriger, in Lahr (Baden), und Paul Holliger, Kaufmann, von Ober-Entfelden (Aargau) in Basel. Carl Frey und Paul Holliger vertreten die Firma durch Einzelunterschrift. Domizil: Malzgasse 2.

Krankenkasse der Mechanischen Seidenwebereien in Dürnten und Wetzikon, in Wetzikon. Robert Deuber ist aus dem Vorstand ausgeschieden; dessen Unterschrift ist erloschen. An dessen Stelle wurde neu als Präsident in den Vorstand gewählt Louis Bechter, Obermeister, von Zell (Zürich), in Wetzikon.

Textima A.-G. in Zürich, Textilmaschinen, verzeigt als nunmehriges Geschäftslokal: Bahnhofstraße 57 a, Zürich 1.

Stiftung der Aktiengesellschaft Heer & Co. in Thalwil für Angestellten- und Arbeiterfürsorge, in Thalwil. Julius Sauter ist aus dem Stiftungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift ist erloschen. An dessen Stelle wurden neu in den Stiftungsrat gewählt: Emil Naef, Buchhalter, von St. Gallen, in Zürich 6, und Albert Stucki, Kaufmann, von und in Thalwil.

Dr. Karl Oetiker-Müller und Johann Friedrich Müller-Merz, beide von und in Basel, haben unter der Firma **Oetiker & Cie.** in Riehen, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Dr. Karl Oetiker ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Johann Friedr. Müller-Merz ist Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 50,000. Seidenweberei und Schirmstoffabrikation, Baselstraße 5 in Riehen.

Spinnerei & Weberei Glattfelden, in Zürich 1. Der Verwaltungsrat erteilt Einzelunterschrift an den Direktor Ernst Carl Schaeppi, von Mitlödi, in Zollikon.

Arnold Stutz, senior, Robert Stutz und Arnold Stutz junior, alle von Fischenthal, in Ober-Meilen, haben unter der Firma **A. Stutz & Söhne**, in Meilen, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 12. Dezember 1928 ihren Anfang nahm. Die Firma erteilt Einzelprokura an Frau Germaine Knecht geb. Stutz, von Hinwil, in Uetikon a. See. Seidendruckerei und Krawattenfabrikation, Ober-Meilen.